



Source: Dolomiten Date: 25.02.2017

Schlagabtausch im Konvent über Schule und Proporz

AUTONOMIE: Mehrheit lehnt mehrsprachiges Schulmodell der Grünen und flexibleren Proporz ab



Beim Autonomiekonvent in der EURAC gingen gestern Abend die Wogen hoch: Im Zentrum standen die Vorschläge der Grünen. DLife

BOZEN (hof). Zu einer hitzigen Diskussion ist es gestern Abend im Autonomie-Konvent gekommen: Riccardo Dello Sbarba (Grüne) plädierte für eine mehrsprachige Schule und dafür, den ethnischen Proporz flexibler zu gestalten. Die Mehrheit im Konvent sprach sich dagegen aus, Artikel 19 des Autonomiestatuts aufzuweichen, der den Unterricht in der Muttersprache vorsieht. Auch für einen flexibleren Proporz gab es keine Mehrheit.

Die Grünen sind dafür, die Möglichkeit eines Zusatzangebots der gemeinsamen mehrsprachigen Schule zu schaffen „für jene, die sie wünschen - im Sinne des Spracherwerbs, aber auch als Ausdruck eines Landes, das nicht mehr auf Trennung setzt“. Maria Hochgruber Kuen-

zer (SVP) meint: Die Muttersprache sei wichtiger als die Mehrsprachigkeit. „Es gibt bereits heute viele Möglichkeiten - diese sollten wir nutzen. Die italienische Schule kann ja bereits mehr Deutsch-Unterricht in ihren Schulen anbieten.“ Wenn dann 15 Eltern über die Art der Schule entscheiden würden, „dann artet das Ganze aus und es kann Chaos entstehen“, sagt Kuenzer.

Auch ASGB-Chef Tony Tschennet ist dafür, Artikel 19 im Statut nicht aufzuweichen. Die Mehrheit im Konvent habe sich aber für Änderungen bei Methodik und Inhalt des Zweitsprachenunterrichts ausgesprochen, um die Zweitsprachen-Kenntnisse in Südtirol zu verbessern.

Der Geschäftsführer des Schützenbundes, Florian von

Ach, betont, am muttersprachlichen Prinzip der Schule dürfe nicht gerüttelt werden. „Zudem sollte man diese Diskussion endlich entideologisieren. Das Konzept der Zweitsprache ist völlig überholt. Italienisch ist eine Fremdsprache und sollte auch als solche unterrichtet werden. Das Konzept der Zweitsprache geht hingegen von einem rein nationalstaatlichen Denken aus. Wenn Italienisch als Fremdsprache gilt, dann kann man damit auch entspannt umgehen“, so von Ach.

Die Mehrheit im Konvent spricht sich auch gegen die Aufweicheung des Proporztes aus. Säulen und Garanten der Autonomie sollten nicht angetastet werden. Die Grünen hatten dafür plädiert, den ethnischen Proporz „dort auszusetzen, wo immer der

ethnische Ausgleich schon erreicht worden ist“. Als Korrekturmechanismus sollte man laut den Grünen den Proporz aber jederzeit wieder einsetzen können - wenn sich die Gleichgewichte wieder verschoben. Florian von Ach meint: „Wer am Proporz sägt, der setzt den ethnischen Frieden aufs Spiel. Dieses System ist zum Wohle aller 3 Volksgruppen. Da können keine Kompromisse eingegangen werden.“ Auch Hochgruber-Kuenzer betont: „Der Proporz muss als Grundlage erhalten bleiben. An den Fundamenten eines Hauses soll man nicht rütteln und man darf den Ast nicht absägen, auf dem man sitzt.“ © Alle Rechte vorbehalten

